

Chancen - Risiken - Lösungsansätze

- Delegation zur Arbeitsentlastung
- Katalog delegierbarer Leistungen
- Einheitliche Ausbildungskonzepte für nicht - ärztliches Personal

Workshop II

Workshop II, Ausschuss Angestellte Ärztinnen und Ärzte

Multiprofessionelles Gesundheitswesen.

Wo wollen wir Ärzte hin?

Delegation, Substitution, Professionalisierung
– „Schwester, übernehmen Sie!“

Um dem drohenden Ärztemangel entgegen zu wirken, um Ärzte im Lande zu halten und um sie zu entlasten, werden Modelle aus der Taufe gehoben, vor allem aus wirtschaftlichen Gründen.

Die Ärzte wollen und müssen entlastet werden vor allem von überbordendem Bürokratismus, um ihren ärztlichen Aufgaben gerecht zu werden.

Dabei gilt es die gesetzlichen Vorgaben des Heilberufe-Kammergesetzes zu beachten, und die urärztlichen Tätigkeiten wie Indikation, Diagnose und Therapie beim Arzt zu belassen.

Ärztliche Tätigkeit an nichtärztliche Berufsgruppen zu übertragen ist politisch gewollt aber rechtlich nicht geklärt.

Delegation überträgt Tätigkeiten, ist Mithilfe, bedeutet aber keine vollständige haftungsrechtliche Entlastung des Arztes.

Delegation setzt einheitliche Ausbildungskataloge des Assistenzpersonals voraus.

Die im Workshop erarbeiteten Entschließungsanträge wurden vom 69. Bayerischen Ärztetag angenommen.

Dr. Christina Eversmann, München
Thomas Schellhase (BLÄK)